

Sofia Andruchowytsh: „Die Geschichte von Uljana. Das Amadoka-Epos 2“

Leben und Sterben in Buczacz

Von Olga Hochweis

Deutschlandfunk Kultur, Buchkritik, 23.01.2024

Um eine Liebe zwischen Verstrickung und Schuld zur Nazizeit geht es in Teil 2 des Amadoka-Epos. Vor allem aber erzählt eine Zeitzeugin vom den Massenmord an der jüdischen Bevölkerung in einem westukrainischen Städtchen.

Kurz vor ihrem Tod beginnt die hochbetagte Uljana zu erzählen: Von ihrer Liebe zu einem Juden in der Nazizeit und von der Geschichte der westukrainischen Stadt Buczacz. Dort gab es einen Massenmord an der jüdischen Bevölkerung. Wer erinnert sich auf welche Weise an diese Zeit, wer hat mitgemacht und aus welchem Grund? Anders als auf den alten Familienfotos, deren Kurzbeschreibung als Kapitel-Überschriften im Roman auftauchen, gibt es kein Schwarz-Weiß. „Eine alte Frau blickt ins Objektiv“ - lautet die erste Überschrift.

Komplexe Familiengeschichte

Hinzu kommen die Erinnerungen ihrer beiden jüngeren Schwestern und weitere Menschen, die sich bei Uljanas Beerdigung versammeln. Schicht für Schicht wird eine komplexe Familiengeschichte freigelegt - gerichtet an Bohdan, Uljanas Enkel, der im ersten Teil des Amadoka-Epos durch den Krieg am Donbass sein Gedächtnis verloren hat. Bohdan steht für eine kollektiven Amnesie der Ukraine: Sofia Andruchowytsh verwendet den Namen des mystischen Sees Amadoka (auf dem Territorium der heutigen Westukraine) als Chiffre für den Verlust von Erinnerung und Gedächtnis in der Ukraine. Es ist unklar, ob es den See je gab. Buczacz dagegen, ein kleines ostgalizisches Städtchen unweit von Lemberg, existiert. Seine komplexe Geschichte grundiert die zentralen Handlungsstränge des Romans.

Verwirrende politische Gemengelage zur Nazizeit

Infolge des Ersten Weltkriegs fiel das ehemals Habsburgische Buczacz (nach kurzer ukrainischer Eigenständigkeit) an Polen. Auf die Besatzung der Westukraine 1939 durch die Sowjets folgten Ermordung und Deportation sogenannter „Klassenfeinde“. Viele begrüßten daher die Besetzung durch die Nazis 1942/43 - und stellten sich als sogenannte Hilfspolizisten in deren Dienst. Eine spezielle Rolle spielte die im Untergrund agierende OUN - die Organisation Ukrainischer Nationalisten, die eine Ukraine ohne Polen und Juden

Sofia Andruchowytsh

Die Geschichte von Uljana. Das Amadoka-Epos 2

aus dem Ukrainischen von Alexander Kratochvil und Maria Weissenböck

Residenz, Wien

432 Seiten

28€

anstrebte und von den Nazis unterstützt wurde. Die verwirrende politische Gemengelage bildet der Roman mit seinem großen Figurenpersonal ab:

„Du schnaufst einmal, und man beschuldigt Dich, dass du den Polen hilfst. Du schnaufst noch einmal, und man verprügelt dich, weil Du die Juden bemitleidest. Du schnaufst und man erschießt Dich, weil du auf die Russen wartest. Oder du schnaufst, und man schlitzt dich auf, weil Du die Bandera-Leute unterstützt. Oder weil Du sie nicht unterstützt. Ein Grund findet sich immer.“ Exemplarisch in seiner Tragik unter den wechselnden politischen Vorzeichen ist Uljanas Vater, der als Hilfspolizist der Nazis dennoch heimlich seine jüdischen Mitbürger unterstützt. Und auch Uljana, die seit Kindertagen den klugen Pinkas Birnbaum liebt und ihn kurz vor Kriegsende versteckt, verantwortet am Ende doch seinen Tod.

Roman von historischer Wucht und sensibler poetischer Kraft

Innerhalb von zwei Jahren wurden 60.000 Juden aus der Umgebung von Buczacz umgebracht bzw. in Vernichtungslager transportiert. Zu Tausenden wurde die jüdische Bevölkerung auf zwei Hügeln über der Stadt Buczacz erschossen. Einige wenige Menschen, die bis zum Eintreffen der Sowjets 1944 in Verstecken ausharren konnten, wurden infolge der kurzfristigen Rückeroberung durch die deutsche Wehrmacht noch kurz vor Kriegsende ermordet. Sofia Andruchowytch stellt das Martyrium der jüdischen Bevölkerung ins Zentrum ihres Romans. Eindrücklich beschreibt sie individuellen Schmerz, Verzweiflung und Todeskampf. „Die Geschichte von Uljana“ ist ein Roman von großer historischer Wucht und sensibler poetischer Kraft.

: